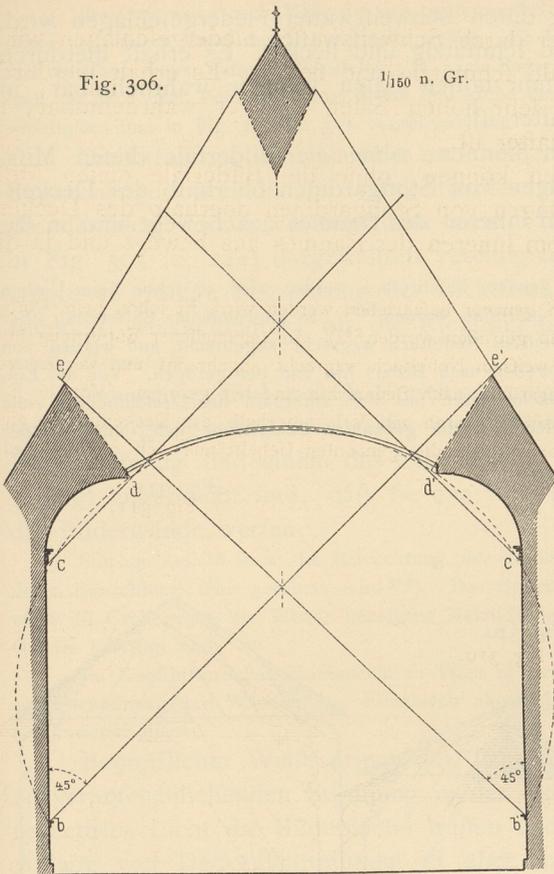


Fig. 306.

1/150 n. Gr.



Querfchnitt eines Gemäldefaales im Reichsmuseum zu Amsterdam.

find auch hier vor den oberen und unteren Enden der Behangflächen die unter 45 Grad einfallenden Lichtstrahlen  $c d$ ,  $c' d'$  und  $b e$ ,  $b' e'$  gezogen.

Im *Rembrandt*-Saal desselben Museums ist u. a. des Meisters großes Gemälde »Die Nachtwacht« in ähnlich wirkfamer Weise, wie im vorerwähnten *Rottmann*-Saal zu München ausgestellt. Unter einem Velum von schwerem, undurchsichtigem Purpurstoff im mittleren Theil des Saales (siehe den Plan unter f, 2) steht der Beschauer im Dunkeln und sieht das Gemälde von hellstem Licht überfrahlt.

Der völligen Verdunkelung des Scheitellichtes wird meist eine Dämpfung desselben vorgezogen.

*Magnus* schlug zu diesem Zweck 1864 vor<sup>286)</sup>, das etwa im dritten Fünftel der Höhe des Saales unter dessen Deckenlicht ein Schirm  $X X'$  (Fig. 307) aufgehängt werde, der nicht aus lichtundurchlässigem, sondern aus lichtdurchlässigem Stoffe und in leichter, zierlicher Form herzustellen sei.

Dasselbe Mittel in etwas anderer Weise ist zur Milderung grellen Lichtes bei vielen Kunstausstellungen (in Paris 1867, in Berlin 1872 u. f. w.) mit Vortheil angewendet worden. Es besteht aus einem unterhalb

des Deckenlichtes ausgespannten Velum von durchscheinendem Zeugstoff (Fig. 308). Allein für dauernde Benutzung bei eigentlichen Gemälde-Galerien erscheint dasselbe nicht geeignet. Der Staub, der sich darauf ablagert und im Winter durch den Luft-

214.  
Lichtschirme  
und  
Vorhänge.

Fig. 307.

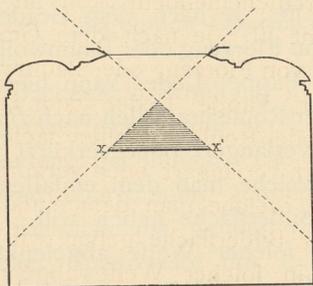
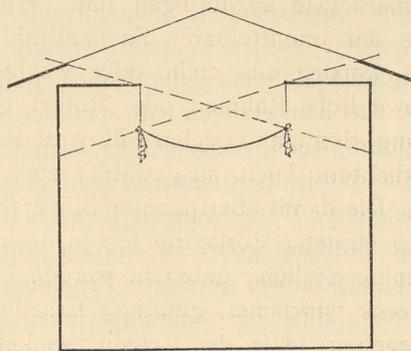
Schirm nach *Magnus*.

Fig. 308.

Velum-Anordnung.

<sup>286)</sup> Siehe: Zeitschr. f. Bauw. 1864, S. 218.